

chaft
9
19
36
heute
erg und
Gerste
1; Rog-
eile 7,75
5; Fut-
5,50-17;
0,25 bis
-16,90;
llch.
hof wur-
en (un-
er, 1742
26. 6.
Pfg.
76-80
66-75
58-66
50-58
58-59
59-62
59-61
48-46
ruhig,
berstand.
enmarkt
der Str.,
en 15 bis
Zwiebel
10-40,
urken 25
40, Prei-
5 Rpf. je
er 10 bis
fellen und
stlichen Be-
Wal-
ten,
ahrten
offenem
offenem
-Siger
rnspr. 311
er
bmer-
de
ung zu ver-
el
elschule.
gen
an als-
geben!

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage
Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag
Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden
Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 152

Donnerstag, den 3. Juli 1930

Jahrgang 103

Das Problem der Arbeitsbeschaffung

Beschlüsse des Reichskabinetts zur Belebung des Baumarktes — 100 Millionen für den Kleinwohnungsbau

II. Berlin, 3. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung des Reichskabinetts standen eine Anzahl Gesetze, die der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung dienen sollen. So verabschiedete das Kabinett u. a. den Entwurf eines Gesetzes über Maßnahmen zur Verbilligung des mit öffentlichen Mitteln geförderten Kleinwohnungsbaus, ferner den Entwurf eines Gesetzes über die Vereinfachung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnungsbaus und des Straßenbaus (Bankredittgesetz 1930). Außerdem wurde der Reichsarbeitsminister zur vorläufigen Inanspruchnahme von 100 Millionen Reichsmark ermächtigt, die im außerordentlichen Haushalt eines Ressorts zur Belebung des Baumarktes in Ansatz gebracht werden. Das Reichskabinett wird seine Beratungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Preisentwertung in der nächsten Woche fortsetzen.

Des Weiteren beschäftigte sich das Reichskabinett mit der 1. Lesung des Entwurfs eines Standardisierungsgesetzes (Handelsklassengesetz). Ferner verabschiedete es den Entwurf einer Verordnung über den Bezug von Spiritus zu Treibstoffzwecken.

Der Kampf um die Deckungsvorlagen

Die deutschnationale Volkspartei gegen die Steuererhöhungen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat sich mit den von der Reichsregierung vorgelegten Steuererhöhungen befaßt. Das Ergebnis der Beratung war, daß die Fraktion zur Ablehnung dieser Steuererhöhungen entschlossen ist.

Aus dem einstimmigen Beschluß der deutschnationalen Reichstagsfraktion, gegen die Steuererhöhungen der Regierung zu stimmen, glaubt die D.N.Z. folgern zu können, daß die Deutschnationalen die Gesetze zur Reform der Arbeitslosen-

und der Krankenversicherung mitmachen würden. Sie wollten sich nach Auffassung der D.N.Z. offenbar auch nicht in eine grundsätzliche Opposition gegen die Steuererhöhungen begeben, sondern hielten diesen Teil des Deckungsprogramms nur in seiner jetzigen Form für nicht tragbar. Das Blatt erwartet, daß die Deutschnationalen bei der Ausschüßberatung der neuen Gesetze mit eigenen Vorschlägen hervortreten. — Die Vossische Zeitung kommentiert den einstimmigen Beschluß der deutschnationalen Reichstagsfraktion, gegen die Steuererhöhungen der Regierung zu stimmen, dahin, daß dieser über den Alltag hinausgehende Beschluß von politischer Tragweite sei, der einen Kurswechsel in der inneren Politik für den Herbst ankündigt und auch vorbereiten helfe. Ob die Regierung bei der Beratung der Deckungsvorlagen an dem Plan eines weiteren „Junktum“ festhalten werde, sei endgültig noch nicht entschieden. Unabhängig davon sei festzustellen, daß der Versuch der konservativen Orientierung und einer Mehrheitsbildung nach rechts in den Anfängen stecken geblieben sei, so daß die Aktion nicht weiter getrieben werden könnte. Das Blatt folgert daraus, daß die Regierung die parlamentarische Verabschiedung ihrer Deckungsvorlagen nur durchziehen könne, wenn sie die Stimmen der Linksparteien zu gewinnen vermöge. Es sei vorstellbar, daß die Sozialdemokratie, wenn einige Abänderungsbeschlüsse berücksichtigt würden, den Deckungsvorlagen im großen und ganzen ihre Zustimmung nicht verweigere.

Doppelvorlage der Deckungsvorlagen?

In den Vereinigten Ausschüssen des Reichsrats, die seit Tagen über die Deckungsvorlagen der Reichsregierung beraten, sollen, wie der Lokalanzeiger erfährt, ganz erhebliche Abänderungen an den Vorschlägen der Regierung vorgenommen worden sein, so daß die Möglichkeit einer Doppelvorlage vor dem Reichstag besteht.

Annahme des Amnestiegesetzes im Reichstag

Annahme der Vorlage mit Zweidrittelmehrheit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten

II. Berlin, 3. Juli. Im Reichstag wurde am Mittwoch die Schlusssitzung über die Amnestievorlage vorgenommen. Es wurden insgesamt 425 Stimmen abgegeben. Für die Vorlage stimmten 290, dagegen 135 Abgeordnete der sozialdemokratischen Partei. Präsident Ebert stellte fest, daß das Gesetz damit die erforderliche Zweidrittelmehrheit gefunden habe. Das Ergebnis wurde bei den Regierungsparteien und rechts mit Bravorufen ausgenommen.

In der vorangegangenen Aussprache erklärte der sozialdemokratische Abgeordnete Landberg aus neue, daß seine Fraktion wegen der Begnadigung der Feme-Taten die gesamte Amnestie zurückweisen müsse. Interessant war daher, von dem Abg. Lindener-Wildau zu hören, daß an dem Ausschuss im besetzten Gebiet, der die Amnestie angeregt hatte, auch die Sozialdemokraten beteiligt waren, bis das Nachwort der Parteizentrale sie zurückrief. Sonst wurde in der Aussprache vor allem die Frage behandelt, ob Hochverratsvergehen nicht bereits jetzt auf Grund der Bestimmungen, die man in das neue Strafgesetzbuch aufgenommen habe, milder beurteilt und die erledigten Fälle noch einmal zu diesem Ende geprüft werden könnten. Justizminister Bredt sagte zu, sich für eine solche Überleitung der juristischen Praxis zu den neuen Maßnahmen, die übrigens auch Professor Kahl befürwortet, einzusetzen.

Dann wurde die zweite Beratung des Haushalts für Versorgungs- und Ruhegehälter in Angriff genommen. In Verbindung damit steht ein sozialdemokratischer Antrag, daß Pensionen nicht mehr als 12 000 Mark jährlich betragen dürfen, und daß die Ruhegehälter, deren Empfänger noch anderes versteuerbares Privateinkommen besitzen, um die Hälfte zu kürzen seien. Der Entwurf der Regierung, den neuen Anmeldungen von Kriegsschäden nunmehr zwölf Jahre nach Kriegsende Schluß zu gebieten, wurde, wie sich denken läßt, von den Sozialdemokraten und Kommunisten grimmig befochten. Wie begründet indes die Absicht der Regierung ist, ging aus den Worten des Zentrumspräsidenten Dr. Krone hervor, der nachzuweisen vermochte, daß schon in den letzten Jahren nahezu achtzig Prozent aller neuen Versorgungsanträge als unberechtigt abgewiesen werden mußten. Die Aussprache wird heute fortgesetzt. Zu Beginn der Tagesordnung wurde unter anderem das deutsch-französische Abkommen über den kleinen Grenzverkehr, wie das vorläufige deutsch-rumänische Handelsabkommen dem Ausschuss zugeleitet.

Die Siedlungsfrage im Haushaltsausschuss des Reichstages

Der Haushaltsausschuss des Reichstages begann am Mittwoch mit der Beratung des Siedlungsgesetzes, das vom Ostauschuss genehmigt worden ist. Der deutschnationale Abg. Herget berichtete zunächst über die Verhandlungen des Ostauschusses und machte dabei Mitteilungen von Erklärungen der Regierung im Ostauschuss, wonach bis zum 31. März 1930 an Zwischenkrediten des Reiches für die landwirtschaftliche Siedlung in dünnbesiedelten Gebieten rund 188 Millionen RM. bereitgestellt worden sind. Davon sind über 145 Millionen RM., also mehr als 75 v. H. in den Provinzen Ostpreußen, Grenzmark, Posen-Westpreußen und in Teilen der Provinzen Pommern, Brandenburg, Ober- und Niederschlesien verwendet worden. Mit den restlichen 42 Millionen RM. sind landwirtschaftliche Siedlungen in Schleswig-Holstein, Bayern, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz gefördert worden.

v. Hindenburg an der Weichsel

II. Marienwerder, 3. Juli. Während überall in Deutschland der Tag gefeiert wurde, an dem der deutsche Rhein wieder frei wurde, hat Reichspräsident von Hindenburg auf seine Weise still den Tag gefeiert. Erst jetzt wird bekannt, daß Reichspräsident von Hindenburg, der bekanntlich in diesen Tagen auf seinem Stammgut Neudeck weilte, am Tag der Rheinlandbefreiung in aller Stille an den verlorenen deutschen Weichselstrom gefahren war. Hindenburg begab sich an die Grenze und fuhr dann nordwärts nach dem in letzter Zeit oft genannten Kurzbezug, dem einzigen unzulänglichen Zugang Deutschlands zur Weichsel. Neuhöfen, dem Ort des politischen Grenzübergangs, und Weisenburg, der sogenannten Dreiländerecke, wo Ostpreußen, der Freistaat Danzig und das an Polen verlorene Gebiet zusammenstoßen. Überall, wo die Bevölkerung den großen Führer des Reichs erkannte, jubelte sie ihm zu.

Ausfahrungen vor dem polnischen Konsulat in Leipzig

II. Leipzig, 3. Juli. Am Mittwochabend ist es vor dem polnischen Konsulat in Leipzig zu Ausfahrungen gekommen. Ein Trupp Leute, deren politische Zugehörigkeit noch nicht festgelegt ist, erschien vor dem Konsulat, kramte dort und warf mit mitgebrachten Steinen die Fensterscheiben ein. Als die Polizei gerufen wurde, flüchteten die Demonstranten.

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm und faßte mehrere Beschlüsse, welche eine Belebung des Baumarktes bezwecken.

Der Reichstag nahm mit Zweidrittelmehrheit die Amnestievorlage in dritter Lesung an. Nur die Sozialdemokraten stimmten dagegen.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion lehnte einmütig das Deckungsprogramm der Reichsregierung ab. Man vermutet, daß Brüning nun den Versuch einer Linksorientierung unternehmen wird.

Reichspräsident von Hindenburg wollte am Befreiungstage der Rheinlande an der Weichsel. Im deutschen Osten wird in diesem Schritt eine Kundgebung erwartet.

In Neumünster und Danzig kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten; in Kassel wurde eine Versammlung, auf der Minister Friedl sprechen sollte, verboten.

Aus dem nationalsozialistischen Lager kommt die Nachricht von Spaltungsercheinungen. Die Gebrüder Straßer bilden eine Oppositionsgruppe gegen Hitler.

Im Landtag fand das Arbeitsbeschaffungsprogramm der württembergischen Regierung alle Anerkennung.

Jagd auf Separatisten in Mainz

II. Mainz, 3. Juli. Seit etwa 10 Uhr abends ist die Stadt Mainz in großer Aufregung. Verschiedene Trupps in Stärke von etwa 100 bis 150 Mann ziehen durch die einzelnen Stadtteile und machen Jagd auf Separatisten. Trotz des sofortigen Einschickens von Polizei gelang es ihnen, die Wohnungen einzelner Separatistenführer, die in der Separatistenzeit eine besonders große Rolle gespielt haben, zu erreichen und teilweise zu zerstören. Die Separatisten selbst konnten nicht gefaßt werden, da sie zum Teil die Stadt verlassen hatten, ein Teil aber von der Polizei vorher in Schutzhaft genommen worden war. Die Verfolgungen dauern noch an. Die Polizei ist noch nicht Herr der Lage.

Die deutsch-russischen Beziehungen

Die Moskauer Verhandlungen.
II. Kowno, 3. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hatte der deutsche Botschafter von Dirksen mit dem stellvertretenden Außenminister Litwinow eine längere Unterredung über die deutsch-russischen Beziehungen, die mit den Arbeiten der deutsch-russischen Schlichtungskommission im Zusammenhang stehen.

Die deutsch-russischen Verhandlungen haben bis jetzt zu keiner endgültigen Einigung geführt. In verschiedenen Fragen ist allerdings ein Teilerfolg erzielt worden. Besonders schwierig scheinen die Verhandlungen über die Rechtslage der russischen Handelsorganisationen in Deutschland zu sein, da hier die russischen Vertreter keinerlei Entgegenkommen zeigen. Wie aus dem bisherigen Gang der Verhandlungen zu ersehen ist, dürfte noch mit einer Verhandlungsdauer von etwa 2 bis 3 Wochen zu rechnen sein, zumal die russischen Vertreter durch den Parteitag stark in Anspruch genommen sind.

„Schwarze Listen“ an den italienischen Kontrollstellen

II. Basel, 3. Juli. Die „Basler Nationalzeitung“ veröffentlicht einen kleinen Auszug aus der „Schwarzen Liste“, die angeblich von der italienischen Pafkontrolle an der schweizerisch-italienischen Grenze benutzt werde, um gewisse Personen beim Überschreiten der Grenze festzunehmen oder am Überschreiten zu verhindern. Auf der Liste steht eine Reihe von Italienern, dann aber auch verschiedene Ausländer, darunter merkwürdigerweise auch zwei Deutsche, der Dichter Theodor Däubler und der Reichsrichtiger Richard Kühnbeck.

Unwetter und Erdstöße in Italien

II. Rom, 3. Juli. Cerionola (Apulien) und Umgebung wurden am Mittwoch von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, das die Wein-, Oliven- und Mandelgärten in drei Viertel vernichtet hat. Zahlreiche Häuser wurden beschädigt, Fensterscheiben zerschlagen und Fensterläden abgerissen. Aus Casacalenda wird ein heftiger Hagelschlag gemeldet. Einige Hagelkörner sollen das Gewicht von 360 Gramm erreicht haben. Von der Stärke des Unwetters zeugen abgedeckte Häuser und zahlreiche eingeschlagene Fenster. Aus Florenz wird gemeldet, daß am Dienstag drei Erdstöße verspürt wurden, die jedoch keinen Schaden angerichtet haben.

Auslandsecho zur Rheinlandräumung

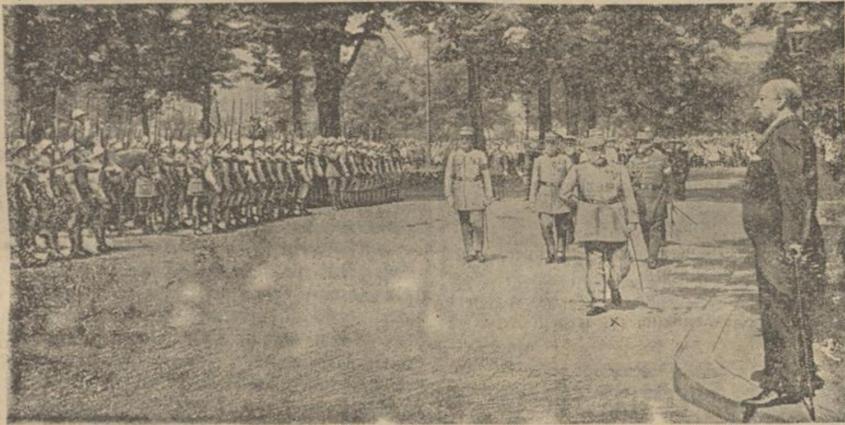
Zweierlei Stimmen aus Paris.

Paris, 2. Juli. Anlässlich der Räumung des Rheinlandes hat Briand an den bisherigen französischen Rheinlandkommissar Tirard ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm im Namen der Regierung dankt und dann fortfährt: „Während der Zeit, die Sie an der Spitze des hohen Komitees verbrachten, hatten Sie reichlich Gelegenheit, der Bevölkerung des linken Rheinufers zu beweisen, daß wenn auch Frankreich an der Verteidigung seiner Rechte festhielt, es doch dem Wunsche treu sein wollte, mit dem Feinde von gestern eine Atmosphäre der praktischen Zusammenarbeit und des moralischen Einverständnisses zu schaffen, wie sie für die Aufrechterhaltung des Friedens unentbehrlich sind. Zur Durchführung dieser Politik haben Sie sich immer die eifrige Mitarbeit Ihrer alliierten Kollegen gesichert.“ Tirard äußerte sich selbst vor seiner Abreise zu einem Mitarbeiter des „Matin“: „Während dieser zwölf Jahre habe ich mit zahlreichen Deutschen gesprochen, alle wiederholten mir, daß die Befreiung, die den nationalen Stolz verleihe, das einzige Hindernis für eine Annäherung zwischen den beiden Völkern sei. Die Schranken sind jetzt aufgehoben. Wir wollen nun sehen, was geschieht.“

Eine ganz andere Sinnesart verrät der Präsident der Nationalen Liga für die Rettung des französischen Volkes, der anlässlich der Rheinlandräumung eine Kundgebung veröffentlicht, die ein sehr treffendes Licht auf die Gesinnung der nationalistischen französischen Presse wirft. In der Kundgebung wird u. a. erklärt, daß sich Vertreter der Liga „anlässlich der Aufgabe der Wache der französischen Sicherheit und des europäischen Friedens am Rhein“ zum Denkmal der Stadt Straßburg am Konfordenplatz in Paris begeben hätten, um dieses Denkmal mit einem langen Trauerkranz zu umgeben, so wie es während der letzten 50 Jahre vor dem Weltkrieg zum Zeichen der Trauer Frankreichs um den Verlust des Elsaß verhüllt war.

Die letzte französische Parade in Mainz

Mit der Niederholung der Tricolore vom dem Schloß zu Mainz, dem Quartier des kommandierenden Generals der Rheinlandarmee, ist das allerletzte Wahrzeichen der Besatzungsherrschaft niedergegangen. Vor dem Schloß hatte das



Unser Bild zeigt General Guillaumat beim Abschreiten der Front. Ganz rechts im Vordergrund der Vorsitzende der Rheinlandkommission Tirard.

Der Widerhall in Italien

Frontisch bemerken einige italienische Blätter, daß die Räumung des Rheinlands von gewissen französischen Kreisen geradezu als nationale Katastrophe aufgefaßt wird. Das „Giornale d'Italia“ bezeichnet die Räumung als Verwirklichung einer der Forderungen der Politik Mussolinis, der sich seit Jahren für eine Ordnung der Verhältnisse in Europa eingesetzt habe. Mit der Räumung verschwinden die ungerechten Unterschiede zwischen Siegern und Besiegten und die unnötigen Belastungen Deutschlands. Die übrigen Blätter stellen die historische Bedeutung des Räumungstags fest, sind sich aber nicht im unklaren darüber, daß das französisch-deutsche Problem damit noch nicht gelöst sei; insbesondere würden die Ansprüche Deutschlands auf das Saargebiet durch die Räumung des Rheinlands nicht beeinträchtigt.

Eine aufrichtige englische Stimme.

Der „Manchester Guardian“ schreibt u. a.: Die Rheinlandräumung ist ein gewaltiges und glückliches Ereignis für Deutschland und für ganz Europa, aber sie ist nichts, dessen man sich rühmen könnte. Daß deutsches Gebiet trotz der ungeliebten moralischen und materiellen Garantien Deutschlands 10 Jahre nach dem Kriege noch durch alliierte Truppen besetzt war, daß diese Truppen trotz des Dawesplanes, Locarno und des Beitrittes Deutschlands zum Völkerbund nicht zurückgezogen, sondern als politisches Druckmittel für die Loslösung des Rheinlandes und die Behinderung einer Vereinigung Deutschlands und Oesterreichs benutzt worden ist, sind schwarze Punkte am kranken Körper Europas. Die Räumung hat zwar eine gefährliche Reaktion verhindert, aber sie ist zu spät erfolgt. Deutschland hat durch die Rheinlandbesetzung den Glauben an den Völkerbund, an die Abhängigkeit und an das internationale Recht verloren. Es ist kein Wunder, wenn die deutsche Jugend sich der nationalsozialistischen Bewegung anschließt, die kräftig und aktiv, aber auch gleichzeitig gewalttätig und barbarisch ist. Deutschlands Geduld ist unter dem Gewicht so vieler Dinge, vor allem aber an der Rheinlandbesetzung, zusammengebrochen.

Infanterieregiment Nr. 8 Aufstellung genommen. Die Truppen zogen dann zum Bahnhof, wo General Guillaumat noch einmal eine Parade abnahm, zu der sich auch die Vertreter der Rheinlandkommission eingefunden hatten.

Donald wird ersucht, namens der britischen Regierung auf die Tagesordnung der Vollversammlung des Völkerbundes im September 1930 einen Punkt zu setzen, der eine Kommission vorschlägt, die Bericht darüber erstatten soll, welche Änderungen der Minderheitenverträge nötig sind.

Enttüllung einer Stresemann-Büste im Auswärtigen Amt. Im Auswärtigen Amt wurde am Rheinland-Befreiungstage eine Büste des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann mit einer Rede des Reichsaußenministers Dr. Curtius enttüllt. Darauf begab sich eine Abordnung des Auswärtigen Amtes auf den Friedhof, um am Grabe Dr. Stresemanns einen Kranz niederzulegen.

Eine Botschaft des deutschen Evang. Kirchentags

M. Nürnberg, 1. Juli. In der Vollziehung des deutschen Evang. Kirchentags legte der Ausschuß, dem die Kirchenfrage überwiesen worden war, das Ergebnis seiner mehrtägigen Beratungen vor. Nach einer Aussprache wurde die vom Ausschuß ausgearbeitete Botschaft einstimmig angenommen.

In der Botschaft, die von der Versammlung stehend angehört wurde, werden folgende Hauptpunkte erwähnt: Die deutsche Reformation sei nicht die Entkirchlichung des Christentums. Sie verwerfe freilich jede Vergöttlichung eines Kirchentums, achte das Eigentum persönlicher Frömmigkeit und bekenne sich zum allgemeinen Priestertum. Aber sie habe auch die Kraft zur Kirchenbildung empfangen, und diese sei nicht nur in der Gestaltung von Kirchen und Gemeinden eigener Art bewiesen, sondern auch in der Ausbildung eines neuen geistigen Gottesdienstes. Heute erwache der evangelischen Kirche im Zusammenbruch unserer Zeit und in einer völlig veränderten Lage höchste Verpflichtung und heiligste Verantwortung. Sie habe einer ähren Welt den wirklichen Gott als die Wahrheit zu verkünden, in der die Kraft der Erlösung und Erneuerung liege. Sie habe gegenüber der Verweltlichung aller Dinge und Zwecke zu zeugen von der Bindung der Gewissen an Gott. Sie habe einem zerrissenen Volk Gemeinschaft zu bieten, die stärker sei als Standes- und Berufsfordernungen, als der Kampf der Mächtigen. Sie habe auch eine weltumspannende Aufgabe, die über die Grenze der Einzelkirche und des eigenen Volks hinausgehe. Zu solcher Verpflichtung bekennen sich die deutschen evangelischen Kirchen. „Die evangelischen Kirchen stellen sich unter das Gericht und die erneuernde Kraft des Evangeliums.“ So gehen sie getrost in die Zukunft.

In der Schlussitzung des deutschen Evang. Kirchentags legten die Ausschüsse eine Reihe von Entschlüssen vor, die vom Kirchentag angenommen wurden. So spricht der Kirchentag seine schmerzliche Enttäuschung darüber aus, daß eine reichsrechtliche Regelung der schulpflichtigen Lage bisher nicht gelungen ist, und fordert, daß angesichts der immer unerträglicher werdenden Verhältnisse in manchen Gebieten Deutschlands die Bemühungen darum ununterbrochen fortzusetzen seien. Der Kirchentag verlangt ferner die Einführung des Religionsunterrichts als ordentliches Lehrfach in den Berufsschulen. Als Berichterstatter des sozialen Ausschusses behandelte Reichsminister a. D. Dr. Koch die Frage der Arbeitslosigkeit. Der Kirchentag fordert mit allem Ernst von den verantwortlichen Stellen im Reich und in den Ländern, daß für die Hebung der Not, insbesondere zur Beschaffung von Arbeit, das Außerste getan wird. Er legt allen Gliedern der evangelischen Kirche die sittliche Verpflichtung nahe, die notwendigen Opfer zu bringen, um den darbenenden Volksgenossen durch diese Notzeit hindurchzuhelfen. Dazu gehöre auch eine Vereinfachung der Lebensführung des ganzen deutschen Volkes. Der Auslandsausschuß stellte fest, daß sich der ständig wachsende Dienst an der deutschen evangelischen Auslandsdiaspora von aller nationalistischen Propaganda fernhalte.

Völkerbund und Minderheitenverträge

B. Berlin, 2. Juli. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus London haben 68 englische Parlamentarier an den Ministerpräsidenten Macdonald das Ersuchen gerichtet, die

Frage der nationalen Minderheiten im September vor der Völkerbundsversammlung zur Sprache zu bringen, da die Minderheitenverträge, die die Bedingung für die Anerkennung Polens und der anderen Staaten durch die Großmächte gewesen seien, sich nicht befriedigend ausgewirkt hätten. Mac-



42. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Gut, so sollst du mich sehen — hin und wieder.“ „Ich danke dir, Ede! Ich weiß, was du mir damit abist.“ Und er neigte sich verehrungsvoll über ihre Hand.

Ete von Grund hatte ihr Versprechen gehalten. Schon mehrfach hatte sie sich mit Gerhard getroffen. Aber diese flüchtigen, dem Glück gestohlenen Stunden gewährten seinem sehnenenden Verlangen nach ihr doch nur wenig Genüge. Es war, wie wenn sich bei ihm nach den langen Jahren seiner inneren Einsamkeit ein um so größeres Bedürfnis nach einem vertrauten Sichgeben angespeichert hatte. Ete fehlte ihm. Nur zu tief empfand er es.

Um sich darüber fortzuhelfen, stürzte sich Bertsch in seine Arbeit. Neue Pläne entstanden. Das Große zog noch Größeres nach sich — ganz Großes, Gewaltiges. Selbst in der Stadt war man betroffen. „Nun aber einmal halt!“ hieß es. „Sie übernehmen sich, lieber Freund.“ Doch sein Feuergeist rang mit ihrer taumelnden Bedachtsamkeit. Und begann sie schließlich. Ein Riesensystem — wohl wahr. Aber doch nicht auszuführen. Und er hatte recht: Im Grunde nur die letzte Konsequenz des einmal Begonnenen. Gewissermaßen eine Notwendigkeit, wollte man nicht auf halbem Wege stehenbleiben. So trat man denn dem kühnen Gedanken Bertschs näher, wenn natürlich zunächst noch mit aller gebotenen Zurückhaltung. Erst einmal handgreifliche Unterlagen haben für Durchführbarkeit und Rentabilität!

Mit all seiner stählernen Energie warf sich Gerhard Bertsch auf diese Vorarbeiten und brach sich Bahn. Schritt für Schritt. Aber es konnte ihm dabei

geschehen, daß ihm mitten in den schwierigsten statistischen Berechnungen oder Kostenanschlägen plötzlich der Gedanke an Ete kam. Und mit solcher Macht, daß er aufsprang, die Arme weit ausgereckt. Aber die, nach der sie griffen, war ihm fern. Und war sie wirklich einmal mit ihm zusammen, so war das doch auch nicht genug für sein Sehnen.

Es hieß vorsichtig sein, stets beherrscht. So brachten Bertsch denn diese heimlichen Zusammenkünfte fast noch mehr Pein als Glück. Auch heute empfand er das, wie er mit ihr droben im Wald durch die Hauberge ging. Als habe er sie zufällig getroffen auf ihrem Wege zum Buchenhof, einem abseits gelegenen Gehöft droben, wohin sie eine Fürsorgepflicht des Pfeters rief. Diesmal kam ja auch noch etwas Besonderes hinzu, das ihn beunruhigte, schon seit mehreren Tagen. Sein verstimmtes Wesen fiel Ete daher bald auf. Fragend sah sie ihn an.

„Was hast du, Gerhard?“ „Ach — nichts weiter.“ „Sprich doch, bitte!“

„Nun gut, wenn du es willst — also, was soll eigentlich der Besuch da bei euch im Hause? Der Better oder was er ist.“

„Natürlich ist's ein Better, der Eberhard. Meine Mutter war doch eine geborene Selbach. Aber ich glaube wahrhaftig —“ und sie lächelte ihn plötzlich an. „Nein, Gerhard, daß auch du eifersüchtig sein kannst, das hätte ich im Leben nie gedacht.“

Er blieb ganz ernst. „Du irrst, Ete, Eifersucht kenne ich nicht. Aber trotzdem beunruhigt mich dieser Herr von Selbach.“ „Wieso nur?“

„Hast du denn nicht auch das Gefühl, daß der Besuch deines Betters einen bestimmten Zweck verfolgt?“

„Durchaus nicht. Eberhard kommt ja fast alle Jahre zu uns zu Besuch.“ „Aber diesmal! Er ist doch auf Einladung deines Onkels gekommen?“

„Natürlich, aber —“

„Siehst du, das ist's ja gerade. Dein Onkel hat ja her seine Absichten dabei gehabt.“ „Ete wurde nun doch nachdenklich.“

„Meinst du wirklich?“ „Ganz gewiß. Er hält offenbar etwas von diesem Better, der ja wohl der einzige Verwandte ist, mit dem ihr noch Beziehungen habt.“

„Das ist allerdings richtig.“ „Nun da liegt die Sache eben sehr einfach: Es ist vermutlich ein alter Wunsch von deinem Onkel, daß ihr beide euch einmal heiratet, und jetzt, wo er weiß, daß ich —, jetzt will er Ernst machen.“

Ete schwieg betroffen. Endlich sagte sie zögernd: „Wenn ich so nachdenke — du könntest am Ende doch recht haben.“

„Siehst du!“ „Aber da warf sie den Kopf wieder hoch.“ „Nun, und wenn's so ist? Ich habe doch auch noch ein Wort mitzureden.“

„So — und die Rücksicht auf den Zustand deines Onkels?“

Ete von Grund zog die Brauen zusammen. „Es gibt da auch Grenzen. Mich opfern deswegen tu' ich nicht!“

„Erfreut fuhr es über seine Miene. Aber gleich wurden sie wieder ernst.“

„Du unterschätzt die Situation doch wohl etwas. Dein Onkel hat auch noch ein anderes Mittel, dich zu zwingen.“

„Das möcht' ich sehen!“ „Er kann dich enterben, wenn du dich weigerst. Und er wird es!“

„So mag er!“ „Sprich das nicht so leicht hin. Besitz macht unabhängig, gibt Rückgrat.“

„Das werde ich auch ohnehin stets haben, und wenn ich bettelarm sein sollte.“ Er schüttelte den Kopf. „Da wandte sie sich ihm schnell zu.“

„Oder — möchtest du etwa keine Frau heiraten, die ohne jedes Vermögen ist?“ „Ete!“

Aus Stadt und Land

Calw, den 3. Juli 1930.

Goldene Hochzeit.

Poltzeitwachmeister i. R. Johann Bieder mann und seine Ehefrau Frida Karoline, geb. Böcklen, konnten am Dienstag das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Der Jubilar, welcher 32 Jahre lang — während der Jahre 1887 bis 1919 — in städtischen Diensten stand, ist 76 Jahre alt, während seine Ehefrau im 70. Lebensjahr steht. Stadtschultheiß Böhn er überbrachte dem Jubelpaar die Glückwünsche der Stadtverwaltung und reichte ein nützliches Stadtschreiben, Dekan Nos übermittelte die Segenswünsche der Kirchengemeinde nebst einer Gabe, von seiten des Staatspräsidenten und des Kirchenpräsidenten gingen Glückwunschschriften ein. Möge dem Paar, welches sich gutes Nützlichkeits erfreut, noch ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Ueberschwemmung der Landschaft mit Plakaten.

Vom Landesamt für Denkmalpflege wird uns geschrieben: Die Landschaftsreklame hat in den letzten Jahren in einer Weise zugenommen, daß es an der Zeit ist, die Öffentlichkeit zum Widerstand gegen die Verunstaltung der heimischen Landschaft aufzurufen. Am meisten fällt es auf, daß sich die verschiedenen Desfirmen, die auf ihre Erzeugnisse oder auf ihre Tankanlagen hinweisen, mit grellfarbigen Emailplakaten gegenseitig überbieten und zu überschießen versuchen. Im letzten Jahre hat eine amerikanische Gesellschaft viele Hunderte von grellroten Schildern an den Landstraßen aufgestellt, und es war zu erwarten, daß die anderen Gesellschaften nachfolgen. In der Tat trifft man seit kurzem auf den Landstraßen Lastwagen, die mit Plakaten vollbeladen sind und beobachtet, wie die Plakate, an denen das Plakat befestigt ist, in die Erde eingerammt werden. Die beliebtesten Stellen sind die Straßenkurven, Waldränder, Wiesen, Wäldchen u. dgl. Schließlich stehen an derselben Stelle alle Konkurrenten mit ihren Tafeln nebeneinander. Kein Mensch beachtet sie mehr, am wenigsten der Kraftfahrer selbst, und die Wirkung ist schließlich nur die, daß die Aufmerksamkeit des Wagenführers abgelenkt und gestört wird, daß er die für ihn wertvollen Mitteilungen nicht mehr auffinden kann, daß er verwirrt wird und also die Sicherheit des Verkehrs gefährdet. Die andere Wirkung, welche die Allgemeinheit angeht, ist die, daß das Reklamegeschrei in unsere friedliche Landschaft hinausgetragen und der einheitliche Eindruck der Landschaftslandschaft auf das Größte gestört wird. Und so wird dem Erholungsuchenden vielfach der ruhige Genuß der freien Natur und die wohlthuende Wirkung von Wald und Wiese, auf die er ein Recht hat, rücksichtslos verdorben. Schließlich wird man vor lauter Plakaten von der Straße aus die Landschaft nicht mehr sehen, wenn nicht bald ein Mittel gefunden wird, um diesen Auswüchsen wirksam zu begegnen.

Sängerbesuch in Calw.

Am Samstagabend wird der Sänger Franz Mannheim auf seiner zweitägigen Sängereise von Maulbronn her mit 3 großen Wagen hier eintreffen und mit dem Calwer Liederkreis in „Badißchen Hof“ einen Sängereabend abhalten. Der Sängerkreis Mannheim zählt zu den ersten und leistungsfähigsten Gesangsvereinen Mannheims, es kann daher im voraus gesagt werden, daß die Sängerkreise durch den Besuch dieser zwanglosen Abendunterhaltung einige gefaltvolle Stunden erleben werden. Näheres ist im Anzeigenteil bekanntgegeben.

10. Sängerbundfest des Nagoldtales in Altburg.

Am übernächsten Sonntag bezieht der Nagoldtales des Schwäbischen Sängerbundes nach 4jähriger Pause sein 10. Sängerbundfest in Altburg. Der Liederkreis Altburg, der in Sängerkreisen einen guten Ruf genießt, verbindet damit seine Fahnenweihe. Die Vorbereitungen zu dem Fest sind in vollem Gang und bieten die Gewähr für einen schönen Verlauf. Zum Wettgesang haben sich 13 Vereine im Gau und 12 Vereine außer Gau gemeldet (11 Vereine für den einfachen Volksgesang, 11 Vereine für den gehobenen Volksgesang und 3 Vereine für den einfachen Kunstgesang). Der Nachmittag bringt ein Konzert, in dem die Gauvereine gruppenweise auftreten. Die Einleitung und den Schluß des Konzerts bilden Massenchor (500 Sänger). Für den Wettgesang und das Nachmittagskonzert ist eine große Zelthalle errichtet. Im ganzen werden sich etwa 1500 Sänger an dem Fest beteiligen. Am Festzug nehmen über 50 Vereine teil. Der festgebende Verein und auch die Gauleitung hoffen auf einen regen Besuch des Festes in dem herrlich gelegenen Altburg. Möge das 10. Sängerbundfest des Nagoldtales Zeugnis ablegen von dem guten Geist, der in dessen Sängern lebt, und eine erhabende Kundgebung werden für das deutsche Lied und die deutsche Gesinnung der Sänger. Näheres über das Fest folgt im Anzeigenteil.

Wildberg, 2. Juli. Der hiesige Musikverein beteiligte sich am letzten Sonntag an dem 7. Verbandsmusikfest des Süddeutschen Musikerverbandes in Pforzheim. Unter schärfster Konkurrenz von 22 Vereinen in der Mittelstufe, die sämtlich in der Zahl der Musiker unserem nur 19 Mitglieder zählenden Verein überlegen waren, errang derselbe mit 104 Punkten die Note „Sehr gut“.

Nagold, 2. Juli. In einem Vorwort zum Haushaltsanschlag 1930 führt der Stadtvorstand aus, daß es nicht möglich gewesen sei, den bisherigen Umlagesatz von 20 Prozent zu halten, weil im letzten Jahre der Rückgang der Brennholz- und Stammholzpreise sich bis zu dem derzeitigen katastrophalen Ausmaß fortgesetzt hätte, so daß der reine Ueberfluß des Stadtwalds, der schon im Vorjahre nur 60 000 RM. betragen hat, um weitere 20 000 RM. auf 40 000 RM. heruntergegangen sei. Dieser Ausfall macht allein 3 Prozent Gemeindefumlage aus. Es muß deshalb beantragt werden, die Gemeindefumlage für 1930 von 20 auf 22 Prozent zu erhöhen. Nach dem vorliegenden Entwurf des Hauptvoranschlags betragen die Ausgaben 457 865 RM. (im Vorjahre 473 747 RM.), die Einnahmen 270 646 RM. (im Vorjahre 259 080 RM.), so daß ein Abmangel von 187 219 RM. (im Vorjahre 214 667 RM.) sich ergibt. Das Grundkataster beträgt nach Abzug des Stadtbetreibs 79 066 RM., das Gebäudekataster 255 207 RM. und

das Gewerbekataster schätzungsweise 370 000 RM., zusammen also 704 273 RM. (im Vorjahre 717 675 RM.), was bei einer Umlage von 22 Prozent 154 940 RM. an Gemeindef Steuern ergibt. Der noch verbleibende Abmangel von 32 279 RM. soll durch Zuschuß aus dem Ausgleichsstock gedeckt werden.

Neuenbürg, 2. Juli. Montag abend stattete der Gemeinderat Marbach a. N., welcher sich auf einer Besichtigungsfahrt der Schwarzwaldkurorte befand, unserer Stadtgemeinde einen kurzen Besuch ab. Unter Führung der Stadtverwaltung besichtigte derselbe die Feuerarm-Anlagen, die Motorspritze und die neuerbaute Freischwimmanlage. Nach kurzer Rast im Gasthof „a. Bären“ erfolgte die Rückfahrt mittels Kraftwagen.

Ottenshausen, 2. Juli. In großes Leid wurde eine hiesige Familie gesetzt. Der etwa 16jährige Sohn äußerte am Sonntag den Wunsch, zu einer Festlichkeit gehen zu dürfen. Sein Vater mußte ihm dieses Verlangen abschlagen und ihn an die noch nicht getane häusliche Arbeit erinnern. Nach Erledigung derselben entfernte sich der junge Mann vom Hause und blieb seit diesem Tage unauffindbar. Durch Zufall mußten die Angehörigen des jungen Menschen jetzt die graufige Entdeckung machen, daß der Unglückliche im Holzschopf beim Hause durch Erhängen seinem Leben ein Ziel setzte.

Pforzheim, 2. Juli. Vom 28. bis 30. Juni fand in Pforzheim das 7. Verbandsmusikfest des Süddeutschen Musikerverbandes statt. Trotz der schlechten Wirtschaftslage und der großen Arbeitslosigkeit nahmen an dem Wertungsspiel 56 Kapellen aus Württemberg und Baden teil. Gegenüber den bisherigen Wertungsspielen war eine beachtliche Steigerung in den Leistungen der Kapellen zu erkennen, was dadurch zum Ausdruck kam, daß für eine Menge Vorträge die Note „Vorzüglich“ gegeben werden konnte. Beim Festkonzert im Stadt. Saalbau entbot der Schirmherr des Festes, Oberbürgermeister Dr. Gündert, den Willkommengruß der Stadt Pforzheim. Verbandspräsident Gustav Schwarzwälder sprach der Feststadt und dem Festauschuß den Dank für die gute Vorbereitung und glänzende Durchführung des Festes aus. Der Festzug am Sonntag, an dem sich über 6000 Personen, größtenteils Musikkapellen und Gesangsvereine beteiligten, bot ein schönes Bild und machte auf die nach mehreren Jahren zählenden Zuschauer einen gewaltigen Eindruck.

Stuttgart, 2. Juli. Am Dienstag trafen in Stuttgart etwa 60 Teilnehmer an der Weltkraftkonferenz, die kürzlich in Berlin stattfand, ein. Die Besucher besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Eine Anzahl stattete auch Ludwigsburg, Hohenheim und Marbach einen Besuch ab. Gestern nachmittag sind die Gäste mit Omnibussen über Tübingen nach Baden-Baden weitergereist.

Stuttgart, 2. Juli. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, hat am Montag abends gegen 10 Uhr, ein Personenkraftwagen die geschlossenen und vorschriftsmäßig beleuchteten Schranken des Bahnwärterpostens Nr. 45 bei Waldhausen kurz vor dem Passieren des Schnellzuges 348 Karlsruhe—Stuttgart—Karlsruhe durchfahren. Das Auto konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der Zug kam zum Stehen, nachdem er die von dem Kraftwagen einwärts gedrehte Schranke abgerissen hatte und fuhr dann nach kurzem Aufenthalt weiter. Der Insasse wurde durch Scherben der zerbrochenen Fenster des Kraftwagens verletzt.

Speisberg, 2. Juli. Freudenstadt, 2. Juli. Gestern abend 6 Uhr entlud sich ein schweres Hagelwetter, das den außergewöhnlich schönen Saatenstand fast vollständig vernichtete. Auch die Obstbäume erlitten bedeutenden Schaden.

Großschillingen, 2. Juli. Im Andraachbau versuchte ein Familienvater seiner Frau den Hals durchzuschneiden. Er brachte ihr dabei schwere Verletzungen bei. Daraufhin wollte sich der Mann die Pulsader aufschneiden. Die herbeigeeilte Tochter konnte dies jedoch verhindern, so daß es auch hier mit Verletzungen abging. Auch die Tochter wurde verletzt.

Schwemmingen a. N., 2. Juli. Dienstag früh brach im Fabrikgebäude der Uhrenfabrik Fried hier ein gefährlicher Brand aus. Das Feuer entstand im Untergeschoß, und zwar im Kesselraum. Es dehnte sich über die hölzerne Treppe auf das Erd- und Obergeschoß aus. Durch die große Hitze zerbrachen im Erdgeschoß alle Fensterheben. Die alarmierte Weckerlinie mußte mit Gasmasken in das vollqualmende verqualmte Haus eindringen und löschte das Feuer in einer Viertelstunde mit zwei Schlauchlagen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Dehringen, 2. Juli. Tödlich verunglückt ist auf dem Rinderfest in Unterleinbach der dort im Dienst stehende 18jährige Fritz Keiersleber, gebürtig von Tübingen. Ein Freund hatte beim Schiffbauerkahnen den Geldbeutel verloren. Keiersleber stieg auf der Rückseite über die Umschranke, um darnach zu suchen. Dabei wurde er von einem Schiff so unglücklich an den Kopf getroffen, daß alsbald der Tod eintrat. Ob irgendwen ein Verschulden an dem bedauerlichen Unglücksfall trifft, wird die Untersuchung ergeben.

Turnen und Sport

Vom Turnverein Calw.

In diesem Jahr findet, seit der Zusammenlegung des Unteren Schwarzwald-Gaues mit dem Nagold-Gau, das erste Gaulturnfest in Wildbad statt. Dasselbe hebt sich von den übrigen Veranstaltungen des Gaues dadurch besonders hervor, daß die Organisation seitens der Gauleitung eine musterartige sein muß, wie auch von den Gauvereinen eine große Arbeit zu leisten ist, um bei den vielen Wettbewerben vorteilhaft abschneiden zu können. Neben den Mehrkämpfen der Frauen und Männer wird das Vereinswettturnen eine ganz besondere Note erhalten; da es sich bei der Beteiligung im Einz- wie auch Nagoldtal um durchweg rührige Vereine handelt, dürfte es schwer voranzufahren sein, welcher Verein mit der besten Tagesleistung aus dem Vereins-Wettkampf hervorgehen wird.

Der Turnverein Calw beteiligt sich am Vereinswettturnen mit seiner Turnerinnen-, Turner- und Fechtabteilung. Die Arbeiten hierfür sind in vollem Gang. Die Abteilungen werden alles aufbieten, um einen guten Abschluß für den Gesamtverein zu erzielen.

Vom Fußballklub Althengstett.

Der Fußballklub Althengstett hatte am Sonntag den Fußballverein Münklingen zu Gast. Das Freundschaftsspiel 1. Misch. Althengstett — 1. Misch. Münklingen gewann Althengstett mit 1:2 Toren trotz einiger Erschlechte. U. a. fehlte auch Althengstetts linker Torwart, der bei einem Freundschaftsspiel mit Remningen vor einigen Wochen einen Kniebruch davontrug. Münklingen war körperlich sehr stark, doch Althengstett war technisch überlegen. Die verhältnismäßig kleine Niederlage hat Münklingen zum großen Teil seinem Torwart zu verdanken, der sich von der besten Seite zeigte. Das gleichfalls am Sonntag stattgefundene Spiel Schülermannschaft Althengstett — Schülermannschaft Gchingen war hochinteressant und endete mit 3:3. Die Schüler beider Mannschaften zeigten zum Teil ein technisches Können, was auch für manch älterer Spieler bezeichnend war. W. B.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Besteuer Briefmarken.

100 holl. Gulden	168,79
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	81,37

Börsenbericht.

Stuttgart, 2. Juli. Bei sehr ruhigem Geschäft schwächte sich die Börse heute weiter ab.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. B.

St. Berliner Produktenbörse vom 2. Juli.

Weizen märk. 285—290; Roggen märk. 172—177; Futtergerste 170—186; Hafer märk. 150—158; Weizenmehl 83—41; Roggenmehl 22,75—25,25; Weizenkleie 8—8,50; Roggenkleie 7,75—8; Viktoriaerbsen 22—20; kleine Speisererbsen 21—25; Futtererbsen 18—19; Pelusken 17—18; Ackerbohnen 15,50 bis 17; Wicken 19—21,50; Lupinen blaue 17,25—18,50; die gelbe 21,25—23,50; Rapskuchen 10,60—11,60; Leinkuchen 15,50 bis 16,30; Trockenfahnen 7—8; Sojabohnen 13,20—14,20.

Wiederverkäufer Marktbericht.

Zufuhr: 110 Stück Milchschweine. Preis: 52—70 RM. pro Paar. Handel flau; kleiner Ueberstand.

Welpenpreise.

Stuttgart a. Br.: Stiere 580—920, Kühe 450—580, Kalbellen 440—600, Jungvieh 160—400, Farren 190—480 M. — Schillingen a. D.: Kühe 400—500, Kalbellen 500—620, Jungvieh 160 bis 370 M. — Ravensburg: Anstellrinder 220—360—440, Anstellstiere 180—280, Kalbellen 340—600 M. — Waldsee: Ochsen 400—600, Farren 250—300, Kalbellen 350—600, Rinder 200 bis 300 M. — Reutlingen: Ochsen 550—900, Kühe 350—550, Kalbinnen 450—660, Rinder 200—380 M.

Die letzten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtsch. Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

Der Blitz und die Bäume

Von Forstmeister Frh. v. Bischoffshausen-Freierwald.

Wer hätte nicht schon oft im Leben die Beobachtung gemacht, daß der Blitz im Walde oder auch in einzelstehenden Bäumen eingeschlagen hat? Dann drängt sich wohl die Frage auf, ob einzelne Baumarten etwa mit besonderer Vorliebe, andere wieder weniger leicht vom Blitze heimgesucht werden. In dieser ganz allgemeinen Fassung könnte diese Frage wohl bejaht werden, denn Nadelbäume sind beispielsweise der Blitzgefahr weit mehr unterworfen als Laubbäume. Es liegt dies aber m. E. nicht an der Struktur des Holzes, nicht an der chemischen Zusammensetzung etwa der Vegetationsflüssigkeit, nicht am Harzgehalt, sondern vielmehr nur an der äußeren Form, am Wuchs der Bäume. Die geradstämmigen Nadelbäume zeichnen sich in der Regel auch durch ihre Länge aus; und wo sie mit Laubbäumen gemischt stehen, überragen sie diese meist nicht unerheblich. Die Äste der Nadelbäume sind hauptsächlich mehr schräg nach oben, die der Laubbäume mehr waagrecht gestellt. Auch die spigen Nadeln werden anders wirken als die breittläufigen Blätter. Laubbäume mit den gleichen, eben geschichteten Wuchseigentümlichkeiten, z. B. die Pyramidenpappel, sind genau so blitzgefährdet. Man hat da versucht, hinsichtlich der „Blitzgefährlichkeit“ der Laubbäume eine förmliche Rangliste aufzustellen, in welcher die Eiche oben an steht, Birke und Buche ganz unten. Bei Licht besehen, ist aber wohl immer die äußere Form des Wuchses ausschlaggebend, weist doch auch die Eiche entschieden die Neigung auf, die oberen Zweige mehr in die Höhe zu recken, während sie bei der Buche seitwärts gerichtet ist. Stellenweise wird die Rotbuche sogar für unbedingt „blitzgefährdet“ gehalten, was aber bestimmt nicht zutrifft, wenn auch zugegeben ist, daß andere Bäume, insbesondere die Eiche, weit öfter getroffen werden. Im Bestande sind es häufiger etwas überhöhte Stämme, in die der Blitz fährt, oft aber fehlt jeder Anhalt dafür, warum z. B. im engen Kiefernstangenholz gerade dieser eine Baum und nicht einer seiner ganz gleichen Nachbarn das Opfer sein mußte. Ich nehme an, daß die Untergründe, namentlich Wasserverhältnisse hier von großem Einfluß sind. Rätselhaft ist auch oft das Abspringen des Blitzstrahles etwa in halber Stammhöhe auf einen Nachbarbaum, an dem entlang er dann zu Boden fährt. Daß einzeln stehende hohe Bäume, z. B. im freien Felde oder an Landstraßen, der Blitzgefahr besonders ausgesetzt sind, leuchtet ein. Man nehme daher lieber eine ordentliche Fülle voll Regen im Kauf, als daß man unter freistehenden Feldbäumen Obdach und Schutz sucht.

Die direkte Wirkung des Blitzstrahles ist sehr verschieden. Oft hinterläßt er nur eine lange, schmale Rinne, oft reißt er die Rinde in großen, breiten Lappen ab, ja, zuweilen wird ein Stamm fast vollkommen entrinde. Das Abschlagen großer, starker Äste ist häufig festzustellen, Stammspaltungen kommen vor, und Wunden werden auch der ganze Stamm von oben bis unten fast restlos zerfurcht und zerplittert.

Nicht minder verschieden gestaltet sich die Nachwirkung eines Blitzschlages. Nadelbäume sterben alsbald ab, während Laubbäume eine nicht allzu breite „Blitzrinne“ zu überwallen und zu verwinden vermögen. Nadelbäume dürftiger oder trockenfaule Stämme leicht in Brand, und es ist mir ein Fall aus eigenem Revier bekannt, in dem hierdurch ein Waldbrand verursacht wurde. Meist sind ja aber schwere Gewitter von starken Regengüssen begleitet, welche die Feuergefahr einschränken. Im Nadelholz können wir auch die interessante Beobachtung machen, daß die Stämme in der näheren Umgebung des getroffenen Baumes allmählich absterben. Ich erkläre mir dies damit, daß, ebenso wie in der oberirdischen Holzmasse, auch in der unterirdischen, also den Wurzeln, starke Verletzungen angerichtet werden.

Neu
eingetroffen: Kunstseidene bedruckte Voilestoffe
für Hochsommerkleider.

Paul Räuhele, am Markt, Calw

Statt Karten.

+

Für die Aufmerksamkeit und Beweise herzlichster Teilnahme, die
wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Ida Eipper geb. Luz

erfahren durften, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Calw, den 3. Juli 1930.

Die Kinder: Hermann Eipper, Ida Eipper.

Stadtgemeinde Calw.
Hirsauer Wiesenweg
Die Benützung des Hirsauer Wiesenweges ab Haus
Ulber ist durch ortspolizeiliche Vorschrift für Fuhrwerke
aller Art, für Kraftfahrzeuge, Radfahrer und Reiter
geperzt.
Nur die anliegenden Grundstückbesitzer und Inhaber
von besonderen polizeilichen Erlaubnisbescheinigungen dürfen den
Weg befahren.
Die unbefugte Benützung wird bestraft.
Calw, den 2. Juli 1930.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.
Hunde
Auf die Vorschriften über den Schutz von Personen
gegen Hunde wird hingewiesen.
Hiernach muß jeder frei umherlaufende Hund mit einem
Halsband versehen sein, das den Namen und Wohnort
des Besitzers in deutlich lesbare Schrift ersehen läßt.
Räufige und räudige Hunde sind gehörig zu verwahren.
Verboten ist, Hunde zur Nachtzeit außerhalb der Woh-
nung oder des geschlossenen Hofraums frei laufen zu lassen.
Verboten ist das Fahren von Hunden auf Menschen.
Rausflüchtige oder bissige Hunde oder größere Hunde,
wie Bernhardiner, Leonberger, Neufundländer, Doggen,
Windhunde, Rottweiler, Schäferhunde müssen außerhalb
der Wohnung oder anderer umschlossener Örtlichkeiten,
zu denen Fremde kein Zutrittsrecht haben, mit einem das
Beissen sicher verhindernden Maulkorb versehen sein.
Hunde, welche vorchriftswidrig betreten werden,
dürfen von jedermann eingekerkert, müssen aber der Orts-
polizeibehörde abgeliefert werden. Bösartige Hunde, welche
wiederholt ungerecht einen Menschen angefallen haben, sind
u. U. von polizeiwegen zu töten.
Calw, den 2. Juli 1930.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Opel 4/14

**4-Siger-Limusine, guter Berg-
steiger, Zustand gut, weit unter
Preis, um 690 Mk. zu verkaufen**
Angebote unter Nr. 151 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Verkaufe preiswert ein
Fahrrad
Kemmmaschine
3. Nr. 3.
Fahrzeughandlung
Koller, Althengstett.

Kleine
**2-Zimmer-
Wohnung**
vermietet an allein-
stehende Frau od. Fräulein.
August Schaufelberger,
Bürostengeschäft.

Maislach,
Sehe zwei schöne hoch-
trüchtige



Kalbinnen
dem Verkauf aus.
Johannes Hammann,
Bauer.

**Moft-
Kosinen**
per Ztr. 24.— Mk.
empfiehlt

**Wurster
am Markt**
5 Prozent Rabatt!

Zum Verschleßen ihrer Ein-
machgläser empfehle ich die
glasklar durchsichtige

**Bliaphan-
Einnachhaut**
sowie
Salizyl-
Pergamentpapier
in Rollen.
Buchhandlung Kirchherr.

Haararbeiten
jeder Art fertigt
Friseur Obermatt.

Calwer Lieberkranz



Wir laden unsere Mit-
glieder zu einem
Sänger-Abend
anlässlich des Besuches des
Mannheimer Sängerkranz
auf Samstag abend
8 1/2 Uhr in den Bad. Hof höf-
lichst ein. Der Ausschuß.

1900 er!
Samstag abend 8 Uhr
findet bei Bäckermeister
Kirchherr (Alzenberger-
weg) eine weitere
Besprechung
bez. Abhaltung einer Ober-
feier statt. Um rege Be-
teiligung bittet
d. provisorische Ausschuß

Täglich
Gefrorenes
Wilt. Sachs
Konditorei
Fernsprecher 203

**Sommer-
Fahrpläne**
das Stück zu 20 Pfg.,
sind auf der Ge-
schäftsstelle dieses
Blattes erhältlich.

Tüchtiger
Dirigent
übernimmt die Leitung von
Männern, Frauen, oder
Gem. Chor, bei mäßiger
Vergütung.
Angebote unter Nr. A. 5.
152 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Am tliche Bekanntmachungen
Württ. Amtsgericht Calw.
Ueber das Vermögen des Georg Reutter, Hafner-
meisters (handwerksmäßige Herstellung und Vertrieb von
Töpfereiwaren nebst Kleinhandel mit Defen und Herden)
in Neubulach, wurde am 2. Juli 1930, nachmittags 3 Uhr
das Konkursverfahren eröffnet.
Konkursverwalter: Bezirksnotar Knapp in Bad
Leinach.
Anmeldefrist: 18. Juli 1930.
Gläubigerversammlung und Prüfungstermin: 26. Juli
1930, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgericht Calw.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse ge-
hörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner
zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung
auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den For-
derungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Ver-
friedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter
bis 18. Juli 1930 Anzeige zu machen.

Württ. Amtsgericht Calw
Handelsregisteramt vom 2. Juli 1930: Spezial-
fabrik für bequeme und praktische Sportbekleidung aller
Art „Vepra“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung in
Hirsau. Gesellschaftsvertrag vom 3. Juni 1930. Gegenstand
des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von
bequemer und praktischer Bekleidung für Damen, Herren
und Kinder, sowie der Handel mit einschlägigen Artikeln
Stammkapital 20000 RM. Geschäftsführer 1. Hermann
Eder, Kaufmann in Hirsau, 2. Frau Frida Eder, Kauf-
mannsweibin in Hirsau. Jeder Geschäftsführer ist zur Ge-
schäftsführung und zur alleinigen Vertretung der Gesell-
schaft berechtigt. Die Geschäftsführerin Frau Frida Eder in
Hirsau leistet 2500 RM. ihrer Stammeinlage durch Ueber-
lassung von Einrichtungsgegenständen im Wert von 2500
RM. Die etwaigen Bekanntmachungen der Gesellschaft
erfolgen lediglich durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Breitenberg
Das Sammeln v. Beeren jed. Art
auf hiesiger Gemeindefläche
ist für Auswärtige bei Strafe verboten
Gemeinderat.

Neuweiler
Das Beeren-Sammeln
in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen
ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Gemeinderat.

Schmieh
Das Sammeln von Beeren
aller Art ist in den Waldungen der Gemeindefläche
für Auswärtige bei Strafe verboten.
Schultheißenamt.

Serva-Kaffee
Allerbeste Mischungen!
Stets frisch gebrannt!



Eigene Rösterei! 5 Proz. Rabatt!
Carl Serva, Calw, Fernspr. Nr. 120.
Eiserne
Gartenfässer Bin mit einer Sendung
Junghühner
Samstag auf den Calwer
Markt.
Andr. Mitschke,
Geflügelhof, Malmshausen

Vor dem Markte

müssen Sie auf die Vorzüge Ihrer Waren
in einer Anzeige im „Calwer Tagblatt“
aufmerksam machen. Wenn Sie das nicht
tun, laufen Sie Gefahr einen Teil Ihrer
Landkundschaft zu verlieren, denn Schau-
fensterreklame allein tut es nicht.

„Concordia“ Calw.
Heute Abend findet vor der Singstunde
eine schlichte Weihe
unseres neuen Flügels
statt. (Beginn punkt 7/9 Uhr.) Herr **Heinrich Ma-**
hat in freundlicher Weise seine Mitwirkung zugesagt.
Unsere passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen werden
hiesu geziemend eingeladen, auch sind sonstige Freunde
unseres Vereins herzlich willkommen. **Der Ausschuß.**

Herzlichen Dank sagen wir Allen, welche
uns anlässlich unserer **Goldenen Hoch-
zeit** so viel Liebe erwiesen haben. Insbesondere
danken wir dem verehrlichen Gemeinderat Calw für das
uns durch Herrn Stadtschultheiß Göhner übergebene
Geschenk, ferner dem Herrn Dekan Roos für die uns
überbrachten Geschenke des Herrn Staatspräsidenten
Bolz sowie des Herrn Kirchenpräsidenten Dr. Wurm.
Calw, den 2. Juli 1930 **Familie Biedermann.**

**Wald-Café
im Stadtgarten**
jeden Nachmittag geöffnet
Abends ist der Zugangsweg vom Schießberg
an beleuchtet.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am **S a m s t a g**, den 5. Juli
1930 im Restaurant **Wei ß** in Calw stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Paul Binder
Korbmacher, Stammheim-Calw
Räthe Scherraus, Pfuhl

Stammheim—Gechingen
Hochzeitseinladung
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am **S a m s t a g**, den 5. Juli
im Gasthaus zum „**R ö h l e**“ in **S t a m m h e i m**
stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Karl Schilling
Sohn des Ernst Schilling, Fabrikarbeiter
Stammheim
Pauline Breittling
Tochter der Katharina Salmon-Grosch, Gechingen.
Kirchgang 1 Uhr.

Bei Bedarf von Preislisten,
Prospekten, Rundschreiben,
Formularen, Karteikarten,
Flugzetteln, Privat- und
**Geschäfts-
Drucksachen**

wenden Sie sich an uns. Wir
liefern Ihnen Drucksachen von
einfachster bis elegantester Aus-
führung zu angemessenem Preis
**A. Oelschläger'sche
Buchdruckerel Calw**
Lederstraße 23 Fernsprecher 9.

Georgendäum Calw
Das Lesezimmer der Bücherei ist geöffnet im Sommer
von 8—12 Uhr und von 2—8 Uhr, im Winter von 9—12
Uhr und von 2—9 Uhr, (Sonntags von 2—7 Uhr, an
den Festtagen geschlossen). Die Bücherei umfasst belehrende
und unterhaltende Schriften; auch einige Zeitschriften
liegen auf. Die Bücherei ist jedermann unentgeltlich
zugänglich; ganz besonders wird die reifere Jugend
zum Besuch eingeladen. Ein Verzeichnis der Neuanschaf-
fungen der letzten Jahre ist im Lesezimmer angehängt.
Der Georgendäumssat